

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,

mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 20. Juli 1883.

№ 83.

Das Hinterland des Correspondenten.

Der Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer ist anerkanntermaßen den übrigen deutschen Fachblättern in der Vielseitigkeit seines Inhalts und in der Berichterstattung über die Vorkommnisse im deutschen Buchdruckgewerbe im besondern und dem Buchdruckgewerbe der Welt im allgemeinen immer um ein paar Nasenlängen voraus, und da hat denn einmal ein Fachblatt gemeint, daß daran etwas Verdienstliches nicht sei, der Corr. habe eben ein „Hinterland“, wie es andere Fachblätter nicht besitzen. Etwas Wahres ist hieran schon, unser Blatt hat eine geschlossene Korporation von nahezu elftausend Mitgliedern hinter sich, es hat auch unter den dieser Korporation nicht angehörigen Fachgenossen zahlreiche Freunde und Gewährsmänner und erfreut sich auch über den Kreis unsers Gewerbes hinaus einer Beachtung, deren sich andere Fachblätter nicht rühmen können. Alles dies zusammengenommen ergibt nun wohl ein Hinterland für die Approvisionierung des Blattes, das zum mindesten an räumlichem Umfange nichts zu wünschen übrig läßt. Wie viel bei der Erwerbung dieses Hinterlandes das unbewußte Zusammenwirken der Verhältnisse und das bewußte Wirken des Blattes selbst gethan, wäre eine müßige Aufgabe zu untersuchen.

Mit dem ansehnlichen Exterieur dieses Hinterlandes ist's aber wie mit demjenigen anderer Hinterländer: von weitem gesehen die schönste Fata morgana, kommt man näher, ein leerer Raum über einer sterilen Gegend. Wir wollen dies an unserm angestammten Hinterlande beweisen, nicht um uns vor der übrigen Fachpresse in Positur zu stellen, sondern zwecks des Versuches die Sterilität dieses Hinterlandes etwas zu heben, indem wir den Hinterländern ein wenig ins Gewissen reden.

Wäre mit unserm natürlichen Hinterlande etwas los, so müßte der Corr. schon äußerlich ein ganz anderes Blatt sein als er ist. Er ist Organ des U. V. D. B., und da dieser ca. 11.000 Mitglieder zählt, so müßte er, wenn diese Mitglieder ihre Schuldigkeit thäten, mindestens eine Auflage von 6000 Exemplaren haben, er müßte einen erklecklichen Ertrag abwerfen, der entweder Vereinszwecken zugeführt oder dazu verwendet werden könnte, das Blatt in einer oder der andern Richtung zu vergrößern. Anstatt dessen muß er sich mit einer Auflage von etwas über 3000 Exemplaren begnügen, die obendrein noch zu einem beträchtlichen Teile in die Kreise von Nichtvereinsangehörigen geht; er darf sich wohl dabei damit trösten, daß er trotzdem noch das verbreitetste deutsche Fachblatt ist, aber dieser Trost wird sofort durch die Thatsache weggewaschen, daß er nichts einbringt, sondern in Einnahme und Ausgabe eben gerade bilanziert.

Wie mit dem Außern, so ist's auch mit dem Innern, mit dem Inhalte des Corr. Welch einen reichen gewerblichen Inhalt müßte das Blatt auf-

weisen, wenn es thatsächlich das Hinterland besäße, das man ihm supponiert. Es ist nichts mit dem Letztern; wie beim materiellen, thun auch beim intellektuellen Unterhalt des Blattes die Vereinsmitglieder ihre Schuldigkeit nicht, und was das Schlimmste ist, sie sehen das nicht einmal ein, sondern glauben, so ein „bezahlter“ Redakteur sei oder solle sein so etwas wie ein Taschenspieler, der für das gezahlte Entree aus einer Flasche allerlei Schnäpse schänkt oder aus einem Hute alle möglichen Dinge schüttelt. Wie oft kann man in den „Gassen“, deren oft drei oder vier oder noch mehr ein Exemplar des Corr. halten, ein Murren vernehmen, das ungefähr den Sinn hat „es steht nichts drin“. Wenn doch auch einer einmal recht herb murmeln wollte: so laßt uns doch dafür mit sorgen, daß etwas drin steht, berichten wir alles, was uns zu Ohren kommt, sammeln wir Zeitungsausschnitte u. dgl.; sehen ja doch die meisten Buchdruckergehilfen Exempla von Fleisch und Wein vor Augen, die ihnen beweisen, daß die Sinneswerkzeuge eines Redakteurs durchaus nicht anders organisiert sind, als die anderer Menschenkinder. Auf's Schreiben von Leitartikeln ist's dabei noch gar nicht abgesehen, denn die sind doch nach Ansicht vieler Gehilfen nur dazu da, daß sie nicht gelesen werden. Aber nicht einmal die Verstorbenen werden dem Corr. von allen Orten mitgeteilt!

Doch halt! Schütten wir das Kind nicht mit dem Bade aus. Da sind ja Vereine und Mitgliedschaften, die ein Interesse haben oder sich moralisch verbunden erachten, das Vereinsorgan zu verproviantieren und einen Proviantmeister ernennen, der nach Gutdünken dem Corr. dann und wann einmal ein Süppchen serviert. Sehr schön das! Nur darf niemand auf den Einfall geraten, sich an der Hand dieser Berichte ein Bild über die geschäftliche oder Vereinsituation machen zu wollen. Da gibt es etwelche brave Kollegen und Vereinsmitglieder, die der Feder und der Situation mächtig zu sein glauben und freundlichst dem Corr. „eine Suppe einbrocken“, obendrein in der Erwartung, daß sie der Redakteur ex officio auslöffeln müsse. Sie halten à la Viktor Hugo ihr Domizil für das Herz des U. V. D. B. und den ganzen Verein für gefährdet, wenn der oder jene am Orte befindliche Prinzipal oder schlechte Kerl und Kollege nicht gehörig öffentlich ausgeschwenkt werde. Der Geschwenkte remonstrirt gewöhnlich, dann gibt's einen Gliederbandwurm von Berichtigungen und Erwiderungen, der so lange wächst, bis der Redakteur beide Teile aus seinen Spalten hinauswirft oder der Büttel einen Punkt setzt. Den den Streitenden nächstgelegenen Kreisen mag diese Art Fachschriftstellerei ganz interessant und pikant vorkommen, dem Redakteur und dem ferner stehenden Publikum gewiß nicht. Gleichwohl muß diese Kategorie von Berichterstattern immer noch mit Glacehandschuhen angefaßt werden, sie liefert doch zuweilen auch eine allgemein interessierende Mitteilung, und wenn sie nicht wäre, erführe die Redaktion des Corr. schon gar nichts mehr über die Vorgänge im Gewerbe.

Aber sollte das Hinterland des Corr. denn nicht ein wenig fruchtbarer gemacht werden können? Nun, im Zusammenhang mit und mit Hilfe der Organisation des U. V. D. B. schon. Der Corr. ist Vereinsorgan und als solches jedem Vereinsmitgliede zugänglich. Würden die Vereinsmitglieder mehr als bisher von diesem Rechte Gebrauch machen und auch von ihrer Pflicht das Vereinsorgan zu unterstützen, durch Einsendung von gemeinnützigen Mitteilungen, für welche ja, wie schon hundertmal gesagt, die Ausgaben vergütet werden, so wäre schon dadurch viel gewonnen. Nur müssen sie sich dabei der Erkenntnis nicht verschließen, daß die Männer, die oben am Vereinsausguck Wacht halten, naturgemäß einen weitern Gesichtskreis haben werden als die auf dem ebenen Boden sich Bewegenden.

Weiter wird viel gewonnen, wenn an der Hand der Organisation die allgemein-gewerbliche Berichterstattung von der rein gewerkvereinslichen getrennt wird. Die letztere Art Korrespondenz läßt sich ohne jede persönliche Reiberei bewerkstelligen. Bei der letztern sind persönliche und geschäftliche Dinge nicht immer zu vermeiden und ist zuweilen das Allgemeininteresse sehr verschleiert; deshalb muß hier die Organisation zu Hilfe gezogen werden, fündemalen der Corr. wohl Vereins-, aber nicht Vereiungsorgan ist. Kritiken von Geschäften und Personen vom Vereinsstandpunkte aus (Tarifangelegenheiten) gehören in erster Linie vor die Versammlungen und Funktionäre der Vereine und Mitgliedschaften; diese haben zu untersuchen und Abhilfe zu schaffen, eventuell, wenn ein weiteres als lokales Interesse in Frage kommt, für die Informierung der Vereinsmitglieder durch den Corr. (Publik. Nicht-Tarifdruckereien oder Vereinsberichte) zu sorgen. Hierdurch würde die Redaktion des Corr. von vielen Scherezeien, Streitereien u. dgl. entlastet, die Ausaat von Haß und Erbitterung größtenteils vermieden und die Leser des Blattes durch die erwähnten Gliederbandwürmer nicht um nützlichen Lesestoff betrogen werden. Die private Berichterstattung würde auf diese Weise geläutert werden, und wir denken diese Art Läuterung könnte sich jeder Korrespondent, der sich ein wenig Gemeinsinn gewahrt, gefallen lassen.

Die Information des Leserkreises des Corr. über die gewerblichen und vereinslichen Verhältnisse in den einzelnen Druckstädten, namentlich in den großen Druckzentren, sollte aber nicht nur der privaten Korrespondenz überlassen werden. Man erfährt auf diese Weise oft aus den größten Druckorten monatelang gar nichts, und wenn endlich doch einmal einer etwas schreibt „in anbetracht, daß aus K gar nichts mehr berichtet wird“, so hört man auch noch nichts über Gewerbs- und Vereinsverhältnisse, sondern höchstens, was Hinz oder Kunz zu der oder jener Sache gemeint, oder daß einmal ein Vergnügen oder eine Exkursion stattgefunden, oder es wird einmal einer ausgeschwenkt. Der eigentliche Situationsbericht ist unbedingt Sache der Vereinsvorstände, diese haben sie entweder selbst zu liefern oder ein geeignetes

Vereinsmitglied dafür zu bestellen, dem sie das nötige Material liefern. Es haben dies wohl auch manche Vereine schon eingesehen und wir kennen einen großen solchen, der mehrmals schon beschlossen „es hat monatlich ein Bericht zu erscheinen“; aber wer nicht erschien, war der Bericht. Entweder wußten die designierten Berichterstatter nichts zu schreiben, oder was sie schrieben, war nicht geeignet dem großen Leserkreise des Corr. serviert zu werden. Es möge uns daher gestattet sein, ein paar Worte über die Beschaffenheit solcher Situationsberichte zu sagen.

In den Situationsberichten wäre zunächst ein summarisches Resümee über die Vereinsthätigkeit zu geben, dem Daten über den Stand der Kassen, über den Zu- und Abgang von Gehilfen und Lehrlingen, über Bezahlung, über allfällige Tarifvorkommnisse anzufügen wären; weiter wären darin Mitteilungen über Firmenwechsel, Geschäftsvergrößerungen resp. -umwandlungen überhaupt, über Veränderungen im Zeitungsweesen, über in irgend einer Beziehung hervorragende Druckleistungen und endlich über sonstige lokale gewerbliche, den Leserkreis des Corr. interessierende Vorkommnisse und Einrichtungen zu machen, und zwar unter Vermeidung von Reibereien. Das Material zu einem solchen Bericht mag einer Einzelperson nicht leicht zugänglich sein, eine ordentlich funktionierende Vereinsorganisation muß es beschaffen können.

Wird in der angeedeuteten Weise die Vereinsorganisation zur Berichterstattung für das Vereinsorgan zu Hilfe genommen, dann wird auch dem Correspondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer sein großes Hinterland etwas nützen und die Redaktion in den Stand gesetzt werden, die Ansprüche der Leser besser zu befriedigen als ihr dies gegenwärtig möglich ist.

Korrespondenzen.

* Leipzig. (Johannisfestfeier. Schluß.) Im Gauverein Dresden beging man das Johannisfest am 24. Juni im Anschlusse an den Goutag. Die Festlichkeit wurde mit einem von Herrn Rostroff wirksam gesprochenen Prolog eröffnet; es folgten ein Vokal- und Instrumental-Konzert, Kinderspiele und Kinderpolonaise und schließlich ein Ball. Leider war das Fest von der Kollegenchaft nicht so besucht wie es sein sollte. — Die Rudolstädter Mitglieder des U. V. D. B., ein Häuflein von zehn Mann, waren am Johannistage schon früh aus den Federn. $\frac{3}{4}$ 6 Uhr wurde der Omnibus bestiegen und eine Festsahrt angetreten, die sich bis gen Kassa und bis zum andern Tage 1 Uhr erstreckte. Geredet, gesungen, gesprungen und geschlungen sollen die Zehn haben als ob's ihrer Hundert gewesen wären. — Der Verein Typographia in Tilsit feierte am 24. Juni das Johannisfest in Baumgarten, wohin man sich per Wagen begab. Konzert, Spiele, Gesangsvorträge, Luftpartien im Walde, innere und äußere Illumination und Feuerwerk, und natürlich auch ein Ball, hielten die Teilnehmer bis Mitternacht fröhlich beisammen, um welche Zeit die Heimfahrt angetreten wurde. — Die noch jugendliche Typographische Gesellschaft in Zwickau ließ den Namenstag Meister Gutenbergs gleichfalls ohne eine pietätvolle Ovation nicht vorübergehen. Das Festlied ist in der Offizin Förster & Bär meisterhaft in Satz und Druck hergestellt. — Die Schweriner sind die Spartaner des U. V. D. B., wenigstens was das Festberichts schreiben anbelangt. Sie verstiegen sich heuer nur zu dem Latonismus: „Johannisfest am 30. Juni in der Bürger-Resourcer unter starker Beteiligung in altgewohnter Weise gefeiert. Hitze groß.“ — Der Bezirk Duisburg feierte sein Johannisfest am 8. Juli in Moers in glänzender Weise. Besonders Beifalls erfreute sich dabei ein Lied „Moderne Künstler“ des Kollegen Paul Knoll in Wesel, so daß dasselbe nicht nur wiederholt gesungen, sondern auch nachträglich noch zum Besten der Vergnügungskasse

des Bezirks neugedruckt wurde. — Chemnitz beging, wie uns die von der Firma Bickenhahn & Sohn dem Verein unentgeltlich gelieferte, sehr geschmackvoll gesetzte und in sieben Farben tabellos gedruckte „Einladung“ avisiert, das Johannisfest am 8. Juli im Handwerker-Vereinshause unter Mitbeteiligung einer größeren Anzahl Kollegen aus Annaberg, Marienberg, Frankenberg, Zwickau, Olbernhau und Leipzig. Die Feier des Tages begann nach früh 8 Uhr stattgehabtem Empfang der fremden Gäste am Bahnhofe mit einem gemeinsamen Spaziergang nach dem Schlosse, daran reihte sich eine gefesselte Zusammenkunft, nachmittags Konzert (wobei auch Zusammenkunft), und endlich abends ein solenner Ball, der natürlich ohne Zusammenkunft auch nicht bewerkstelligt werden konnte. Wann die letztere auseinander gegangen, können wir leider der Einladung nicht ansehen. — Und so schließen wir denn den heurigen Strom der Johannisfestberichte, unbeschadet einiger nachfallender Tröpfchen, und bringen aufatmend unserm Gutenbergs ein frohes (Fortsetzung folgt im nächsten Jahre).

Rl. Dresden. (Goutagsbericht.) Die diesjährige Hauptversammlung des Gauvereins Dresden fand am 24. Juni von vormittags 11 Uhr an im Hotel Münchener Hof statt. Als Delegierte waren anwesend die Herren: Schilling, Braune, Stiehl aus Freiberg, Marx, Munde, Winkler aus Zittau, Haubold = Meissen, Hermann = Döbeln, Heyer = Bauzen, Schnabel = Löbau, Bauer = Grimma, Irrgang = Großenhain, Bädelt = Pirna, Lutz = Potschappel, sowie aus Dresden: Lau, Nisch, Steinbrück, Reichenbach, Nibel, Eyse, Wolff, Krösch, Schönfeld, Krieg, Thiele, Golbs, Harnisch, Leschner, Meyer und Hahn. Der Gauvorsitzende Herr Heyde eröffnet die Versammlung punkt 11 Uhr, begrüßt die Erschienenen mit herzlichen Worten und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Delegierten sämtlich von dem Wunsche befeelt sein möchten, nur das für den Gau Segensreichste zu beschließen. Hierauf wird die Geschäftsordnung festgestellt und werden die Herren Nibel und Thiele als Schriftführer gewählt. Der Vorsitzende erstattet nun einen kurzen Bericht über das abgelaufene Verwaltungsjahr; er erwähnt zunächst den in Dezember v. J. eingetretenen Wechsel im Gauvorstande, berührt sodann die innerhalb des Gaus bez. des U. V. D. B. gefaßten wichtigsten Beschlüsse und vorgekommenen bedeutendsten Veränderungen, gibt statistische Mitteilungen über Arbeitslosen- und Reiseunterstützung, bespricht die sonstigen Verhältnisse des Gaus und des Gesamtvereins und schließt den Bericht mit Verlesung der Namen der verstorbenen Kollegen, zu Ehren und Andenken derer sich die Anwesenden von den Sitzen erheben. Beim 3. Punkte der Tagesordnung, Genehmigung der Jahresrechnung, werden einige Anfragen gestellt betreffs der Verschiedenheit des diesjährigen und des vorjährigen Kassenbestandes. In Beantwortung derselben wird seitens des Vorsitzenden sowie des Revisors Steinbrück auf die f. J. nach Wien geflossene Unterstützung hingewiesen, worauf die Jahresrechnung ohne Debatte genehmigt und dem Vorstande Decharge erteilt wird. Punkt 4 betrifft die nachträgliche Genehmigung der f. J. nach Wien gefandten 9. Rate von 100 Mk.; dieselbe wird erteilt. Ein hierauf eingehender Antrag von Herrn Lutz = Potschappel, vor Punkt 5 der Tagesordnung Punkt 7 zu beraten, wird abgelehnt. Als 5. Punkt figuriert ein Antrag der Mitgliedschaft Dresden, die Zahlung der Steuern zur J. K. K. und J. S. K. für Konditionslose aus der Goutasse betr. Nachdem die Herren Lau und Harnisch einige redaktionelle Aenderungen und Herr Nisch einen Zusatz beantragt, wird der Antrag nach kurzer Debatte, an der sich die Herren Bädelt, Irrgang und Lau beteiligen, in folgender Fassung zum Beschluß erhoben: „Die Steuer zur J. K. K. und zur J. S. K. für alle im Gau Dresden konditionslos werdenden und verbleibenden Mitglieder wird 26 Wochen lang aus der Goutasse gedeckt. Mitglieder, für welche 26 Wochenbeiträge

gezahlt worden sind, werden erst dann wieder bezugsberechtigt, wenn sie 6 Wochen konditioniert und gesteuert haben. Dieser Vergünstigung werden Restanten und solche Mitglieder verlustig, welche nach Fassung der Paragraphen des Arbeitslosen-Reglements Unterstützung nicht bekommen. Bei Konditionslosigkeit unter 4 Tagen bezahlt der betr. Konditionslose seine Kranken- und Invalidenfassensteuer selbst.“ Hiernach wird zur Beratung über die Verwendung des Restvermögens der ehemaligen Gaukrankenasse geschritten und auf Antrag des Vorstandes beschlossen, dieses Restvermögen in die Goutasse fließen zu lassen. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist ein sehr delikater: „Die Dresdner Mitgliedschaft ersucht die Hauptversammlung zu beschließen, daß die Goutasse ihren durch Anlegung von Geldern in der ehemaligen Fröhner'schen Generalsbank erlittenen Verlust (zirka 1180 Mk.) trage.“ Nach dem Gaureglement hat der Ortsverein Dresden, der die Garantie für die Goutasse übernommen, für diesen Verlust aufzukommen. Der Bestand der Dresdner Kasse würde in diesem Falle, da sie selbst ziemlich bedeutende Verluste erlitten, auf Null sinken, und es tritt namentlich Herr Bädelt mehrmals warm für den Antrag der Dresdner Mitgliedschaft ein mit Hinweis darauf, daß die letztere doch selbst mit ca. $\frac{1}{5}$ an dem Verlust partizipiere. Herr Munde-Zittau erklärt, zufolge bestimmter Bestimmungen namens seines Wahlkreises gegen den Antrag stimmen zu müssen, und Herr Lutz beantragt, „von dem Verlust 600 Mk. auf die Goutasse zu übernehmen, mit dem Rest jedoch die Dresdner Kasse zu belasten“, findet aber keine Unterstützung. Die Abstimmung ergibt Annahme des Antrags der Mitgliedschaft Dresden mit 8 gegen 5 Stimmen. Die Dresdner Delegierten enthielten sich zufolge einer abgegebenen Kollektiv-Erklärung der Abstimmung. Nach kurzer Pause gelangt Punkt 8 zur Besprechung: Tarifverhältnisse im Gau. Hierzu verliest der Vorsitzende eine Lohnstatistik, aus welcher erhellt, daß der Tarif in der Provinz noch sehr im argen liegt. Der Vorstand schlägt vor zu beschließen, „daß vom 1. Januar 1884 ab kein Mitglied des U. V. D. B. mehr unter dem tarifmäßigen Minimum arbeiten darf; sofort nach Annahme dieses Beschlusses ist bekannt zu geben, daß schon von jetzt ab kein Mitglied unter tarifmäßiger Bezahlung anfangen darf.“ Herr Lau wünscht weitere Hinausschiebung des Termins; die Anträge der Herren Harnisch (etwas mildere Form und Festsetzung der Unterstützung in Maßregelungsfällen) und Schönfeld fallen infolge Nichtunterstützung. Herr Munde-Zittau stellt folgenden Antrag: „Die heutige Generalversammlung erklärt, daß sofort im Gau mit der Einführung des Tariffs zu beginnen sei und daß jedes Mitglied spätestens bis 1. Januar 1884 auf tarifmäßige Bezahlung zu verpflichten ist. Etwaige besonders schwierige Fälle ermächtigen den Gauvorstand zu einer Ausnahme von vorstehendem.“ An der Debatte hierüber beteiligten sich die Herren Harnisch, Hoppe, Lau, Schönfeld und Bädelt. Nachdem ein Antrag Herrn Bädelt's auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt worden, erfolgt Annahme des Antrags des Vorstandes in Verschmelzung mit dem des Herrn Munde. Ein Antrag der Mitgliedschaft Zittau betr. Verlegung des Goutages auf einen andern Tag als den der Johannisfestfeier wird angenommen; auch wird der Neudruck des Gaureglements beschlossen. Punkt 11 der Tagesordnung behandelt die Remuneration der Verwaltung und werden für den Gauvorstand 100 Mark und für den Goutassierer und J. K. K. = Verwalter je 150 Mk. ausgeworfen. Die Wahl des Versammlungsortes für den nächsten Goutag wird, einem Antrage des Herrn Lau zufolge, dem Gauvorstande überlassen. Sollte sich ein Ort darum bewerben, so ist dieser vom Gauvorstande zu wählen. Die Tagesordnung ist hiermit erledigt und schließt der Vorsitzende nach Verlesung des Protokolls seitens des Schriftführers, welches genehmigt wird, die Hauptversammlung nach 3 Uhr mit Dank gegen die Delegierten für die eingehende und schnelle Beratung und

Erledigung der Tagesordnung. Die angelegte Ver- sammlung der 3. K. K. mußte der vorgeschrittenen Zeit wegen ausgesetzt werden.

* **Zauer.** Eine Feierlichkeit wie das Jubiläum des 200jährigen Bestehens der Buchdruckerkunst an einem Orte ist wohl wert, daß ihrer auch im Organ der deutschen Buchdrucker eine speziellere Erwähnung geschieht. Zu dieser Feierlichkeit, welche wir am Sonntag den 8. Juli in unserm Orte begehen konnten, fanden sich aus den Städten Breslau, Sienitz, Lüben, Haynau, Striegau und Volkenhain eine große Zahl Buchdrucker mit ihren Angehörigen ein, und nachdem in Bänischs Bierhalle eine Labung eingenommen war, fuhrn sämtliche Anwesende, darunter auch mehrere Herren, welche der Presse in anderer Weise nahe stehen, nach Moisdorf. Hier fand ein gemeinsames Mittagsmahl statt, an welchem über 100 Personen teilnahmen. Der dortige Saal war festlich dekoriert und mit dem Bilde des Altmeisters der Buchdruckerkunst, Johannes Gutenberg's, geschmückt. Während der Tafel brachte Bürgermeister Lindemann von hier das Hoch auf den Kaiser aus und Herr Gymnasiallehrer Dr. Hampe hielt darauf eine schwungvolle Festrede, in welcher er die Segnungen der Erfindung Gutenberg's hervorhob und der freien Presse begeistert das Wort redete. Zum Schluß brachte Redner ein Hoch aus auf die edle Buchdruckerkunst, was allseitigen, lebhaften Anklang fand. Vor und nach dieser Rede wurden mehrere Tafellieder gesungen, darunter zwei von einem Sohne des hiesigen Buchdruckereibesizers Herrn Buresch verfaßt. Nach dem Mittagessen wurde nach dem schönen Lilieborn, welcher Ort leider auch durch die Hochflut viel gelitten hat, aufgebrochen. Abends entwickelte sich noch in der hiesigen Bierhalle ein gemütliches Leben und Treiben. Wir erwähnen nur noch folgendes Geschichtliche der Buchdruckerkunst an hiesigen Orten. Die erste Buchdruckerei wurde hier im Jahre 1683 von Johann Decker begründet. Dieser verkaufte dieselbe später an Johann Gottfried Weber, welcher in den Jahren 1711—1715 nach Striegau übersiedelte. Ein späterer hiesiger Buchdrucker war Jungmann; diesem folgten Müller, Cöper und Schögel. Zu Anfang dieses Jahrhunderts erwarb der Universitäts-Buchdrucker Johann August Barth in Breslau die hiesige Druckerei. Im Jahre 1816 übernahm dieselbe Ernst Wilhelm Opitz. Das im Anfange unter der Redaktion des Prorektors Fischer erschienene Wochenblatt nahm später den Titel Wöchentliche Unterhaltungsblätter an. Nachdem die hiesige Buchdruckerei sodann noch im Besitz von Karl Engelhardt Opitz gewesen, kam dieselbe im Jahre 1849 an dessen Schwiegersohn Hermann Baillant, welcher im laufenden Jahre starb und die Druckerei seinem Sohne Hermann Baillant hinterließ. Im Jahre 1864 wurde zwar durch Göppert hier eine zweite Druckerei errichtet und ein neues Blatt, Zauersche Zeitung, begründet, beide Unternehmungen gingen aber nach kurzem Bestehen wieder ein. Am 1. Oktober 1874 begründete Theodor Buresch eine zweite Druckerei, in welcher seit dieser Zeit das Zauersche Stadtblatt herausgegeben wird. Beide hiesige Blätter erscheinen seit dem 1. April d. J. täglich.

Rundschau.

Das von der bayrischen Regierung unterm 2. März auf Grund des Sozialistengesetzes erlassene Verbot des fernern Erscheinens der Süddeutschen Post ist von der Reichskommission am 5. Juli wieder aufgehoben worden.

Die Berliner Interventionsbank hat ihre Firma in Deutsche Zeitungsverlagsanstalt umgewandelt und wird sich fortan nur mit dem Betrieb von Buchdruckerei-, Zeitungs- und Verlagsgeschäften aller Art befassen.

Konkurs. Bernhard Freyer, Buchdruckerei, Zeitungs-Annoncen-Bureau, Kyalographische Anstalt

und Verlags-handlung in Leipzig. 3. Juli. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Theile in Leipzig.

Um die Ergebnisse der in Wien vom 1. August bis 31. Oktober stattfindenden Internationalen elektrischen Ausstellung in leicht übersichtliche Form zu bringen und für spätere Zeiten zu fixieren, erscheint in A. Hartlebens Verlag in Wien eine Ausstellungs-Zeitung unter dem Titel Internationale Zeitschrift für die elektrische Ausstellung in Wien 1883. Dieselbe soll Referate über die Ausstellung und die darin exponierten Objekte, ferner populäre Darstellungen über Elektrizitätslehre und Elektrotechnik und schließlich alle die Ausstellung betreffenden Lokalnachrichten enthalten. Die Zeitung wird in 24 reich illustrierten Nummern zum Preise von 10 Mk. erscheinen und die erste Nummer Mitte Juli ausgegeben.

Der Zeitungsstempel hat in Oesterreich im Jahre 1882 rund 1 119 004 fl. eingetragen, gegen das Jahr 1881 mit 1 038 236 fl. ein Mehr von 80 768 fl.

Der englische Buchdrucker-gewer-verein der Vereinigten Staaten und Kanadas hielt vom 4. bis 9. Juni in Cincinnati seine 31. Jahresversammlung ab. Der vom Präsidenten Clark vorgetragene Jahresbericht betonte besonders das erfreuliche Wachstum der Vereinigung; im abgelaufenen Jahre seien wieder 44 neue Zweigvereine beigetreten und habe sich die Mitgliederzahl nahezu verdoppelt. Der Finanzbericht zeigte eine Einnahme von 5729,14 Doll., eine Ausgabe von 3039,47 Doll. und einen Ueberschuß von 2679,67 Doll. Aus den gefaßten Beschlüssen erwähnen wir einige von allgemeinem Interesse. Jeder Verein, der einen Buchdrucker ohne Karte in einer Vereinsdruckerei arbeiten läßt, soll mit 25 Doll. bestraft werden. Den Lokalvereinen wurde empfohlen dahin zu wirken, daß Gesetze erlassen werden, alle Buchdruckereien zu besteuern, und zwar soll dies den Zweck haben, den Amateur-Buchdruckern das Handwerk zu legen. Ferner wurde beschlossen, daß Morgenzeitungen nur noch im Berechnen hergestellt werden und daß Lehrlinge künftig schon mit dem 15., anstatt wie bisher mit dem 16. Jahre aufgenommen werden dürfen. Die angeregte Frage der Gründung einer Sterbekasse wurde einem Komitee behufs Berichterstattung an die nächste Jahresversammlung überwiesen.

In Manchester wurde ein Seher wegen Diebstahls von ca. 100 Pfund Schrift zu 4 Monaten Kerker verurteilt. Der Diebstahl wurde dadurch entdeckt, daß der Hauswirt die Blechbüchsen, in welchen der Seher die gestohlene Schrift plazierte, ihrer Schwere wegen für irische Höllemaschinen hielt und die Polizei von seiner Entdeckung benachrichtigte.

In den Hüttenwerken von Staffordshire in England haben 10 000 Arbeiter wegen Lohnreduktion die Arbeit eingestellt.

Am 1. Juli mittags begann im reichgeschmückten großen Festsaale der Stockholmer Börse die Feier des 400jährigen Jubiläums der Einführung der Buchdruckerkunst in Schweden. Der Typographische Gesangsverein leitete die Feier ein. Die Festrede hielt der Reichsantiquar Hildebrand. Der Redner führte zuerst den Nachweis, daß im Jahre 1483 zwei Bücher zu Stockholm gedruckt worden seien, das erste von Bartholomäus Gothje aus Magdeburg, ein Zeugenvorhör enthaltend, durch welches bewiesen werden soll, daß die Tochter der heiligen Brigitte, Katharina, würdig sei in die Zahl der Heiligen aufgenommen zu werden, das andere durch Johann Snell, der nach einigen ebenfalls ein Deutscher, nach anderen ein Holländer war. Das erste 1495 in schwedischer Sprache gedruckte Buch war eine Uebersetzung aus dem Französischen und trug den Titel Von den Versuchungen des Teufels. Im weitem Verlauf seiner Rede gedachte er sodann des kolossalen Aufschwunges, den die Buchdruckerkunst im Laufe der Jahrhunderte in Schweden genommen hat. Während 1483 nur zwei Bücher in lateinischer Sprache gedruckt wurden, umfaßt das Verzeichnis der Bücher, die 1882 die Presse verlassen, 59 Seiten mit je 22 Buchtiteln.

Nach Hildebrand bestieg Professor Frithiof Holmgren aus Upsala die Tribüne und verlas eine von ihm verfaßte Begeisterung erregende Ode auf die Bedeutung des Tages, und ein abermaliger Gesangsvortrag schloß ab dann die Feier. Nachmittags wurde die im Schauplaale der königl. Bibliothek arrangierte historische Ausstellung von Handschriften, Druck-erzeugnissen und Buchbinderarbeiten eröffnet, die manches kostbare Kleinod in sich birgt. Unter den ausgestellten Gegenständen befindet sich u. a. ein Buch, ein lateinisches Ritual mit Musiknoten enthaltend, dessen Einband an seinen acht Ecken eine höchst merkwürdige Notiz aus dem Jahre 1435 trägt, aus welcher hervorgeht, daß die Erfindung der beweglichen Typen nicht auf einmal und durch einen Mann, sondern allmählig und keimhaft schon vor Gutenberg und Schöffer gemacht worden ist. Die Notiz ist erhaben mit losen Typen (Matrizen) gedruckt resp. gepreßt und lautet: Diez puchlei ist s. Margreten schuest. abt. zu s. Katherei zu Mur. nach christ. gepurt MCCCCXXXV. wart gepunde diez puch. . . K. Besitzer des Buches ist Professor G. Stephens in Kopenhagen.

Im Jahre 1882 wurden in den Vereinigten Staaten 3472 Bücher verlegt gegen 2991 in 1881 und nur 2076 in 1870.

Ein Piffikus in Baltimore versandte Zirkulare, in denen er versprach gegen Einsendung eines Dollars so und so viel tausend Seiten höchst interessanten Lesestoffes, geschichtlichen, poetischen, novelistischen und religiösen Inhalts liefern zu wollen. Die Dollars strömten ihm zu und die Hineingefallenen erhielten — eine Bibel im Werte von 25 Cents.

Eine eigentümliche Auktion fand vor kurzem in Washington statt, es kamen im Patentamte die zurückgewiesenen Modelle, die sich in den letzten elf Jahren angeammelt hatten, in einer Anzahl von ca. 17 000 unter den Hammer. Unter dieser Modellsammlung befanden sich Artikel aller nur denkbaren Art, vom Sarge bis zum Perpetuum mobile. Sie repräsentierten die Hoffnungen tausender von erfinderischen und fleißigen Männern; jahrelang hatten letztere über vielen davon gesonnen und gearbeitet und am Ende war die Frucht ihres Fleißes nichts als Trödelware, denn die genaltige Sammlung brachte nicht mehr als 762 Doll. ein und wurde von den Käufern, meist Trödlern, auch nur wegen des darin noch steckenden Metalls erstanden.

Briefkasten.

X-z. Einigungsämter samt Schiedsapparat gibt's nicht mehr. Der Betreffende würde sich an das lokale Gewerbeschiedsgericht zu wenden haben. — X. Y.: Heinrich Fischer, Anleitung zum Accidenzsaß. Zu beziehen durch die Exp. d. Bl. — P. K. in W.: Zweimalige Insertion 4 Mk.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Duisburg. Bei Konditionsangeboten von der Buchdruckerei Alkotte in Homberg am Niederrhein wollte man vor Annahme einer solchen mit dem Bezirksvorsteher Herrn Emil Hovel, Hundsgrasse 1, hier, Rücksprache nehmen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Prignitz der Seher Reinhold Westphal, geb. in Glasow (Kreis Solbin) 1860, ausgelernt in Solbin 1881; war noch nicht Mitglied. — Otto Nitke in Neuruppin, Heinrichstraße 36.

In Stargard i. P. der Maschinenmeister Wilh. Schildbach, geb. in Rudelsdorf (Schlef.) 1858, ausgelernt in Hirschberg (Schlef.) 1876; war schon Mitglied. — C. Splittgerber in Stettin, Friedriehstr. 9, III.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Der Seher Zisemann wird aufgefordert, dem örtlichen Verwalter seinen Aufenthalt anzugeben, damit ihm eine als unbestellbar zurückgekommene Posteingang von 3 Mk. zugeschiedt werden kann. — Bei Herrn A. Dobner in München, Kreuzstraße 14, III., liegt seit 10. Mai Buch und Reiselegitimation des Druckers Aug. Saaro aus Wildenhain bei Torgau.

Stuttgart, 18. Juli 1883.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Einrichtung

eine kleine, neu nach Pariser System, zum Preise von 2400 Mk. sofort zu verkaufen. Angebote erbeten durch die Exped. d. Bl. unter B. A. 112. [112]

Buchdruckerei-Einrichtung

für drei Setzer nebst Schnellpresse (60:95 cm) am 1. August oder später veräußert zum Barpreis von 3500 Mk. Off. sub Nr. 241 an die Exped. d. Bl. [241]

4 Ztr. Korpus Fraktur, 1 Ztr. Nonpareille Fraktur, 2 Ztr. Petit Antiqua, 2 Ztr. Petit Schwabacher, 1/2 Ztr. Cicero Schwabacher, sehr gut erhalten, Leipziger Zänescher Hausiegel, wegen Unguß billig abzugeben in der Schulzeischen Hofbuchdruckerei in Döbenburg im Großherzogtum. [238]

Illustrations-Klischees 2c. mit erläuterndem Text für ein Unterhaltungsblatt zu kaufen oder zu leihen gesucht. Preislisten mit Muster unter Nr. 236 an die Exped. d. Bl. erbeten. [236]

Praktisch — Einfach — Billig.

Die Herren Buchdruckereibesitzer mache auf meinen patentierten, zum genauen Falzen von ganzen sowie zwei halben Vogen sich eignenden Apparat aufmerksam. Preis 200 Mark. Näheres durch

Blauen i. S. [151]
Ernst Schäfer, Maschinenmeister.

Tüchtiger Setzer

für Accidenzdruckerei (Kopf- und Tiegeldruckpressen), der zugleich die Arbeiter beaufsichtigen muß, findet dauernde und lohnende Anstellung in der Halle'schen Papierwarenfabrik, Halle a. S. [242]

Ein zuverlässiger Schweizerdegen

für Wormser Tretnmaschine, der selbständig arbeiten, Korrekturenlesen und den Prinzipal vertreten kann, wird bei gutem Gehalte und dauernder Stellung für eine kleinere Accidenzdruckerei gesucht. Offerten unter Nr. 240 an die Exped. d. Bl. [240]

Ein tüchtiger gewandter Maschinenmeister

wird zum 30. Juli gesucht von C. Pormetter, Magdeburg. [237]

Zwei tüchtige Maschinengeißer

werden zum sofortigen Antritt gesucht. [227]
Schriftgießerei Haunsdorf-Leipzig.

Für eine Schriftgießerei Spaniens werden zwei tüchtige, aber nur solche

Geißer

gesucht; gute Kondition und Reisevergütung. Offerten sub Nr. 221 an die Exped. d. Bl. [221]

Suche als Accidenzsetzer oder Faktor sofort Stellung. Prima-Zeugnisse und Referenzen. Werte Offerten sub Nr. 235 an die Exped. d. Bl. erbeten. [235]

Ein junger tüchtiger

Schriftsetzer

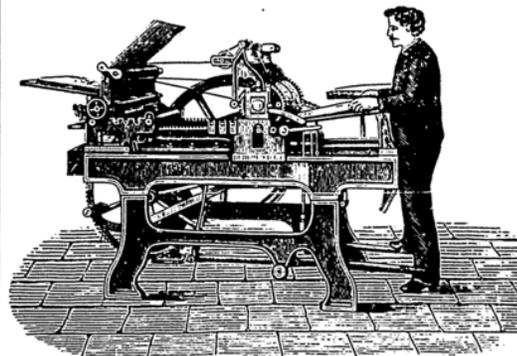
sucht zu Anfang oder Mitte August eine Stelle. Werte Offerten unter Schiffr. 234 an die Exped. d. Bl. erb. [234]

Ein junger Maschinenmeister

sucht zu seiner weiten Ausbildung bis zum 15. August c. anderv. Stellung. Offerten sub H. H. durch die P. Jüttner'sche Buchhdlg., Wernigerode, erb. [243]

Fabrik und Lager
für
Buchdruckerei-Utensilien
von
J. G. Roth
Tischlermeister
Reudnitz-Leipzig
29 Gemeindestrasse 29

Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Motivtafel“ (einzigen und höchstem Preis der ausgestellten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparats genauestes Register ohne Punkturen, hat sehr leichten Gang und zur Bedienung nur eine Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franko zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms.

HOFFMANN & HOFHEINZ.

Die Messinglinien-Fabrik
VON
C. RÜGER, LEIPZIG
Lindenstrasse No. 10/12
hält sich zur Anfertigung jeder im Fach einschlagenden Arbeit bestens empfohlen.

Entwürfe für elegante Buchdruck-Arbeiten.	Albert Hoffmann Atelier für Typograph. Zeichnen Berlin W. Köthener Straße 29, III.	Rasche Ausführung. Mässige Berechnung.
---	--	--

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Anleitung zum Satz mathematischer Werke. Preis 1 M. 25 Pf.
Anleitung zum Tabellensatz. Preis 2 M.
Anleitung zum Musiknotensatz. Von R. Dittrich. Preis 2 M. Diese Anleitung ist anerkannt die instruktivste für den Selbstunterricht.

Infolge Auflösung der Buchdrucker-, Lithographen- und Steindrucker-Gehilfen-Kranken- und Sterbefasse zu Elbing werden die ehemaligen Mitglieder (resp. deren Angehörige), welche innerhalb der letzten zehn Jahre derselben angehört und mindestens ein Jahr ununterbrochen gesteuert haben, aufgefordert, ihre Ansprüche an das verbliebene Kassenermögen binnen drei Monaten, vom Tage dieser Bekanntmachung ab gerechnet, bei dem Unterzeichneten schriftlich anzumelden, widrigenfalls sie laut § 34 des Statuts (Eingeführ. Hilfskasse) ihrer Rechte verlustig gehen.
Elbing, 15. Juli 1883.

239] Der Kassierer: Fr. Hübsch
Erste Niederstraße 13, 1 Treppe.

Mein auf dem Bezirks-Johannisfest in Moers mit großem Beifall aufgenommenes Lied:

Moderne Künstler

offeriere den Herren Kollegen und Mitgliedschaften einzeln à 10 Pf., 10 Exempl. 60 Pf., 25 1 Mk., 50 1,50 Mk. und 100 2,25 Mk. Zufendung franko gegen franko. Paul Knoll, Wesel, Baustraße 643. [233]

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Reudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franko:

Allgemeiner Deutscher Buchdrucker-Tarif. 2 Bogen Taschenformat. Geheftet. 15 Pf.
Arbeiterkrankenversicherungsgesetz. Preis 50 Pf.
Zur Arbeiterverfeinerung. Geschichte und Wirken des Unterstützungsbereichs Deutscher Buchdrucker. 1806-1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 Mk. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.
Duden, Orthographischer Wegweiser für das praktische Leben. Verzeichnis sämtlicher deutschen und der meisten Fremdwörter, zahlreicher Eigennamen und Personennamen in einheitlicher Schreibweise. 1,60 Mk.
Geschäftliche Nachrichten über Erfindung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Ant. Jelloušek. 26 Pf.
Titel-Regeln. Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäfer. 12 Hefte unter Kreuzband 4 Mk., durch die Post (Zeitungskatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 Mk. Erschienen Heft 7.
Webers Handwörterbuch der deutschen Sprache. 15. Auflage. Mit Regeln und Wörterverzeichnis für die neue Rechtschreibung von Georg Wehr. In Halbfrauzband 6,50 Mk.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen. Auf Nachnahmeleistungen können wir uns infolge genauger Erfahrungen nicht einlassen. — Kleine Beträge bis inkl. 1 Mk. können in Briefmarken eingesandt werden. Offerten sind möglichst in doppelten Kouverts einzuliefern und franko zu beifügen.

Durch die Expedition der Typographischen Jahrbücher in Leipzig-Reudnitz sind zu beziehen:

Zurichtmesser, mit zwei Klängen, à Stück	Mk.	1,00
Pincetten	"	1,00
Schneider	"	1,50
Abhefte, mit verschiebb. Zwinge, " "	"	0,60
mit Messingverschluß, " "	"	0,90
Abspitzen " " " " " " Duzend	"	0,80
Winkelhaken (Neußüber) 21:5 cm	"	9,00
" " 25:3,5 "	"	6,50
" " 17:3,5 "	"	5,50
" (Stahl) 17:4 "	"	4,75
" " 20:4 "	"	5,00
" " 25:4 "	"	5,75
Schlagpanturen " " " " " " à Stück	"	1,25
Ritzen-Viegapparate " " " " " " " " " " " "	"	30,00
Eiserne Schiffsche 42:29 cm à Stück	"	9,00
" " 26:39 " " " " " "	"	8,00
" " 24:32 " " " " " "	"	6,00
" " 21:29 " " " " " "	"	5,50
" " 16:26 " " " " " "	"	4,50
" " 13:42 " " " " " "	"	6,50
" " 11:42 " " " " " "	"	5,75
" " 8:42 " " " " " "	"	5,00